

**Steildächer überwiegen.** Flachdächer gewinnen aber in Österreich immer mehr an Marktanteilen.\*



C-BRAMAC

Die genaue Anpassung an die sich verändernden Witterungsbedingungen hat sich der Produzent Villas auf die Fahnen geschrieben. Der Kärntner Hersteller liefert Abdichtungsmaterialien aus Bitumen sowohl für Steil- als auch Pult- und Flachdächer, aber auch für begrünte Dächer, Terrassen und erdberührende Flächen. Der Trend zu Pult- und Flachdächern kommt Villas entgegen, wie Geschäftsführer Otto Lauritsch erklärt: „Wenn auf einem Flachdach oder Pultdach viel Schnee liegt, dann schmilzt er, friert in der Nacht ein, es wächst eine Eisschicht und die Gefahr nimmt zu, dass Wasser sich rückstaut und in die Konstruktion kommt. Je flacher also das Dach, desto höher der Anspruch an die Abdichtungen.“

Besonders stolz ist man bei Villas auf die „DichtDach-Systemlösungen“ und ihren Schutz vor Sturm, großen Schneemassen, Eisrückstau und vor allem vor Hagel bereits ab drei Grad Dachneigung. Letzteres hat Villas extra am Institut für Brandschutztechnik und Sicherheitsforschung in Linz testen lassen. Dabei schoss eine Druckluftkanone bis zu sieben Zentimeter dicke Hagelkörner mit 150 km/h auf eine mit Bitumen bedeckte Dachkonstruktion – und die hielt problemlos stand.

### Annus horribilis

Abschließend ein Blick auf das aktuelle Marktgeschehen. Nach den jüngsten Daten von KFP ist der Absatz von Dachmaterialien 2013 um minus elf Prozent regelrecht eingebrochen. Nach einem Verkauf von 10,9 Millionen Quadratmetern im Jahr 2012 wurden in Österreich im Vorjahr nur noch 9,7 Millionen Quadratmeter an Dachmaterialien abgesetzt, so ein Ergebnis des Branchenradars. Der

Umsatz im Bereich geneigter Dächer (ab fünf Grad) pendelte sich im Vorjahr bei 128 Millionen Euro ein.

Marktextperten erklären das mit drei Faktoren: Erstens der extrem lange Winter zu Beginn 2013. Zweitens ist aufgrund spektakulärer Pleiten wie Alpine, Schlecker und anderen sowie der Entwicklung am Arbeitsmarkt die Investitionsbereitschaft nicht allzu hoch – und die Dachbranche lebt nicht nur vom wachsenden Neubau, sondern auch vom Sanierungsbereich privater Auftraggeber. Und eine Sanierung kann man auch verschieben. Der dritte Grund sind die zu geringen Handwerkskapazitäten. „Das Handwerk war mit dem Neubau ausgelastet. Die Betriebe waren nicht bereit, Personal einzustellen, sondern sind eindeutig auf Ertrag gegangen und haben ihre Preise erhöht“, meint Marktforscher Andreas Kreuzer.

Und die Erwartungen für nächstes Jahr? Hier zeigen sich alle befragten Hersteller deutlich optimistischer als im Vorjahr. „Die Auftragslage ist wesentlich besser. Es kommen Renovierungsprojekte, die wegen des langen Winters 2013 verschoben wurden. Auch mit der Unsicherheit bei der Investitionsbereitschaft ist es viel besser geworden“, meint dazu Thomas Schöffner von Bramac. Ein anderer leitender Manager, der nicht genannt werden will, erzählt von „sensationellen“ Signalen aus dem Markt in den ersten zwei Monaten – fügt aber an, dass sich dies sicher im Lauf des Jahres ausgleichen würde. Auch Otto Lauritsch von Villas meint: „Es ist zu erwarten, dass die gesamte Branche die Rückgänge des Vorjahres aufholen wird. Wir erwarten eine Steigerung sowohl bei der Menge als auch beim Umsatz.“ (pm)



C-ARCHIV

## TONDACH BLEIBT TONANGEBEND

Der Markt ist bei den Dach-Baustoffen sehr heterogen. Kreuzer, Fischer und Partner (KFP) hat wie jedes Jahr alle namhaften Hersteller am heimischen Markt über die Anteile befragt. Die Ergebnisse im März 2014: Tondachziegel dominieren den heimischen Markt mit einem Marktanteil von rund 30 Prozent. Dahinter folgt Betondachstein mit rund 27 Prozent. Faserzement hält einen Anteil von 18 Prozent. Den übrigen Teil vom Kuchen teilen sich Dächer aus Metall, Bitumen, Dachschindeln und anderen. Die Studie geht aber auch auf die einzelnen Hersteller ein. Demnach zeige Tondach Gleinstätten eine gute Performance, schreiben die Marktforscher von KFP. Auch Hersteller wie Villas oder Erlus entwickelten sich demnach signifikant besser als der Markt.